

Erster „Achimer Katholikentag“

## Kirche im Umbruch: Viele Gruppen als Motor



Auch Jugendliche besuchten den Katholikentag. Der Stand der Ameland-Sommerfreizeiten zog vor allem junges Publikum an.

**Achim - „Wichtig ist, dass die Leute merken, Kirche ist lebendig“, sagt Birgit Asmuß. Um sie herum stehen Menschen dicht an dicht, meistens mit Essen und Trinken in der Hand. Das katholische Gemeindehaus in Achim steckte gestern voller Leben. Schätzungsweise nahezu 200 Leute tummelten sich dort. Sie waren neugierig auf den ersten „Achimer Katholikentag“.**

„Die Idee war, dass sich die verschiedenen Gruppen der Gemeinde präsentieren und miteinander ins Gespräch kommen“, berichtete Hauptorganisator Reinhard Kurth, Sprecher für das „Netzwerk Gemeindeentwicklung“ im Pastoralrat, auf Nachfrage. Und natürlich sei es auch darum gegangen, neue Mitstreiter für das eine oder andere Aufgabenfeld zu gewinnen.

Mehr als 20 Gruppen sind in der St.-Matthias-Gemeinde aktiv. „Wir waren überrascht, wie viele es gibt“, sagt Birgit Asmuß, die gleich vier Themenfelder beackert. Sie ist Ansprechpartnerin für

die Bereiche „lokale Kirchenentwicklung“, „Eine Welt“, „Adventswochenende“ und „Ferienspaß“.

Manch eine Gruppe kann noch gut Verstärkung gebrauchen. Kurth nennt den von Maria Wellen geleiteten Geburtstagsbesuchsdienst, die AG Blumenschmuck um Ursula Raba und Gaby Kopton sowie den Krankenhausbesuchsdienst, um den sich Katharina Dirk kümmert.

Alle Hände voll zu tun hatten im Vorfeld des kleinen, örtlichen Katholikentages die von Rita Holtkötter und Birgit Gleitsmann angeführte Kochgruppe und die AG Sonntagsbrunch mit Dorothea Schelcher und Annegret Langosz. Denn sie sorgten für das leibliche Wohl der Besucher. Und die langten bei all den am Buffet zu habenden Köstlichkeiten nur zu gerne zu, ließen sich Suppe, Salat oder Saft schmecken.

Propst Bernd Kösling hatte zuvor im von der Musikgruppe „Alegria“ mitgestalteten Gottesdienst im ebenfalls vollen Gotteshaus geistige Nahrung geboten. Die Kirche befinde sich in einem gravierenden Umbruch, sagte der Geistliche in der Predigt. Die vereinsmäßige Struktur, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Beginn der Industrialisierung die deutsche Gesellschaft durchdrungen habe, sei ein Auslaufmodell. In der heutigen schnelllebigen Zeit mit den großen Anforderungen in Beruf, Partnerschaft und Familie wollten und könnten sich die allermeisten nicht noch zusätzliche Aufgaben ans Bein binden. Nur wenn sie Sinn darin sähen, wenn es persönliche Betroffenheit in einer Angelegenheit gebe, seien Menschen heutzutage bereit, sich in ihrer Freizeit zu engagieren, „themen- und projektorientiert“, erläuterte Kösling. Angesichts dieser Entwicklung, die durch den Priestermangel noch verschärft werde, stelle sich die Frage nach der „sozialen Gestalt der Kirche in der Zukunft“.

Die von Asmuß angesprochene „Lebendigkeit“, so viel scheint klar, wird es nur geben, wenn sich Laien noch mehr als bisher in die Gemeindearbeit einbringen. Dafür könnte der gestrige Achimer Katholikentag ein guter Anfang gewesen sein. - mm

